

*Am Freitag, 7.11.2014, war der Prozess vor dem Amtsgericht Hamburg gegen die Lehrerin Theda Ohling. Ihr wurde vorgeworfen, eine Debatte in der Hamburger Bürgerschaft zum Thema Lampedusa-Flüchtlinge durch lautstarkes Protestieren unterbrochen zu haben. Die Anklage gegen sie wurde fallengelassen - auch dank der hervorragenden Prozessstrategie der Anwältin Britta Eder. Die Aktenlage war sehr dünn und die Zeugin\_innen, die Präsidentin der Hamburger Bürgerschaft und mehrere LKA Beamte gaben bei der Befragung des Richters ein wenig überzeugendes Bild ab. Es endete mit einem Freispruch! Hier die Prozesserklärung der Angeklagten, die eine sehr gute Beschreibung der Situation der Lage der Lampedusa-Flüchtlinge ist und den politischen Hintergrund beschreibt (Siehe zum Hintergrund [das Dossier im LabourNet Germany: Lampedusa in Hamburg](#))*

### *Prozesserklärung vor dem Hamburger Amtsgericht*

Seit dem Jahr 2000 sind mindesten 23.000 Menschen bei dem Versuch das Mittelmeer zu überqueren, ums Leben gekommen. Tod durch Ertrinken steht auf den ausgestellten Totenscheinen. Vergessen wurde dazu zu schreiben, dass durch eine unmenschliche und zynische Flüchtlingspolitik die Verantwortung bei den Politikern in Brüssel und den EU Staaten liegt. Der Todeskampf der Schiffbrüchigen dauert nach medizinischen Erkenntnissen zwischen 3 bis 30 Minuten, die Lungen laufen voll Wasser, der Blutdruck und die Herzfrequenz steigen, durch die erhöhte Belastung des Herzens kommt es zum Herzstillstand. Ertrinken durch Bewußtseinsverlust und Herz- Kreislaufversagen.

Die Mitglieder der Gruppe Lampedusa in Hamburg haben überlebt.

Sie mussten mit ansehen, wie ihre nahen Verwandten und Freunde auf See starben. Bis zum Bombardement der Nato in Libyen hatten sie dort ein sicheres Auskommen und konnten ihre Familien unterstützen. Der Krieg zwang sie Libyen zu verlassen und damit auch ihre gesicherte Existenz aufzugeben. Die Geschichte der Gruppe ist bekannt.

Nach Recherchen von [bordermonitoring.eu](#) ist die Situation der Flüchtlinge in Italien desaströs. Ein Flüchtling äußerte in einem Interview: „*Sicher, in Italien gibt es keinen Krieg, aber es gibt Hunger, eine andere Form des Krieges*“.

Durch fehlende Unterbringungsmöglichkeiten bleibt den Gestrandeten oft nur ein Leben in Obdachlosigkeit. Im Windschatten brachliegender Gebäude improvisieren sie bestehend aus Matratzen und Plastikplanen einen Wetterschutz für ihre Schlafplätze im Freien.

Seit nunmehr eineinhalb Jahren schottet sich die regierende Partei der Hansestadt Hamburg gegenüber den Mitgliedern der Gruppe LIH ab.

Aufgrund ihrer Vorgeschichte wäre es ein Leichtes gewesen, einen Aufenthaltstatus nach § 23 vorzunehmen.

Die Gesprächsangebote an den Senat wurden ignoriert, Stellungnahmen, Manifeste, Appelle von Prominenten, Theateraufführungen, Empfehlungen der Anwälte, Eingaben kirchlicher Würdenträger und Organisationen, bsp. von Gewerkschaften,

sowie Proteste auf der Straße mit Tausenden von Unterstützern und Demonstranten lassen die Verantwortlichen kalt.

Anstatt das humanitäre und politische Engagement vieler Aktivisten und Bürger zu unterstützen werden sie kriminalisiert.

Inzwischen sind zwei Mitglieder der Gruppe auf den Strassen Hamburgs gestorben. Unterlassene Hilfeleistung wird bekanntlich unter Strafe gestellt.

Aufgrund ihrer prekären Situation sind Flüchtlinge dem besonderen Schutz des Landes in das sie fliehen unterstellt. In Hamburg werden Sie verfolgt, ausgegrenzt und einer Rechtssprechung ausgesetzt, die schon lange mit der Wirklichkeit nichts mehr zu tun hat. Dublin II/III gehören abgeschafft!

Der Flüchtlingsschutz u.a. festgelegt in der Genfer Konvention nach dem 2. Weltkrieg, wird ad absurdum geführt.

Menschen verlassen ihre Länder vor Ausbeutung, Hunger und Krieg.

Fluchtursachen müssten in den Herkunftsländern beseitigt werden, ist ein immer wieder gern zitierter Satz.

Börsenspekulation auf Grundnahrungsmittel, die EU-Dumpingpolitik in Afrika, der Landraub, dann die Überschuldung der meisten Entwicklungsländer, die Investitionen in ihre eigene Landwirtschaft verhindern, sowie Klimawandel und der Anbau von Agrartreibstoff sind die Ursachen für das Verlassen ihrer Länder. Nicht zu vergessen die Waffenlieferungen in kriegführende Länder. Solange die Verelendung von Menschen in den Ländern des Südens weiter in Kauf genommen wird, eine systematisch betriebene Umverteilung von unten nach oben auf der einen Seite zu märchenhaften Privilegien führen, und auf der anderen Seite Armut, Perspektivlosigkeit, das Gefühl von Bedeutungslosigkeit und sozialem Ausschluss herrschen, solange wird es weitere Tote an den EU Außengrenzen geben.

Geldberge auf der einen Seite, Leichenberge auf der anderen.

Die Hansestadt Hamburg und ihr 1. Bürgermeister wären gut beraten jetzt und sofort ein Umdenken in der Flüchtlingspolitik vorzunehmen. Noch ist es an der Zeit die Fehler der Vergangenheit zu korrigieren.

Von Hamburg aus könnte ein Signal für die weitere EU- Flüchtlingspolitik hin zu einem menschlicheren Umgang mit den Überlebenden der vielen Katastrophen und Geflüchteten ausgehen.

Die Forderungen der Gruppe LIH nach einem uneingeschränkten Aufenthaltsrecht sowie einer Arbeitslaubnis sollten umgehend eingelöst werden.

Hamburg, d. 07.11.2014  
Theda Ohling